

## Überfallenverschlüsse und Vorhängeschlösser

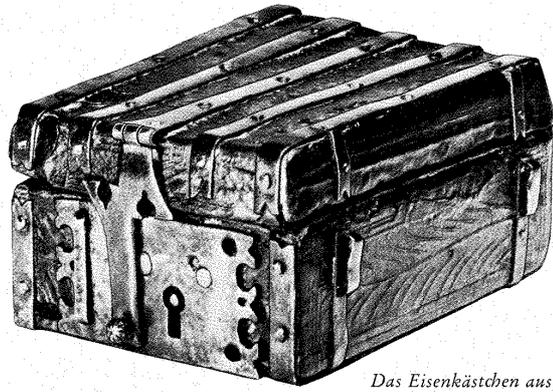
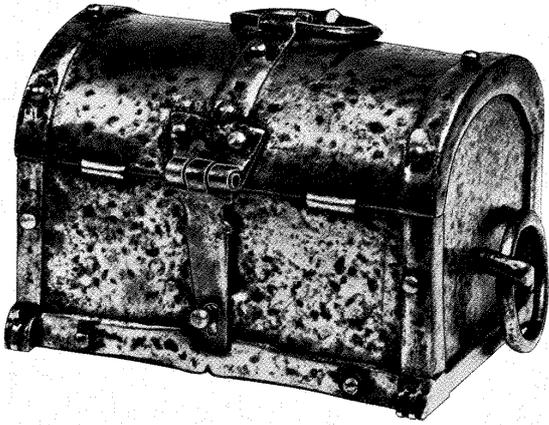
---

Nicht allein dem Türbeschlag wurde im späten Mittelalter besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Auch die in jedem Haushalt vorhandenen Truhen und Schatullen wurden oft mit Beschlägen versehen, die künstlichem Rankenwerk gleichkamen. Das gilt vor allem von den Scharnierbändern, die den Truhendeckel hielten. Aber auch die sogenannten Überfallen an Truhen- und Kastenschlössern, an Reliquiaren und Minnekästen mit aufklappbaren Verschlussstücken wurden liebevoll ausgestaltet und erhielten oftmals plastischen figürlichen Schmuck.

Für die eigentlichen Verschlüsse entwickelten die Schloßmacher außer den fest eingebauten Einsteck- und Anschlagschlössern noch das mit einem Klappbügel versehene Vorhängeschloß. Dieses Klappbügelschloß wurde und wird heute noch in mancherlei Variationen hergestellt, doch ist der Mechanismus praktisch der gleiche geblieben wie in der Anfangszeit.

Auch Schlüssel der verschiedensten Arten hat man gelegentlich mit Klappbärten versehen. Sowohl bei den Vorhängeschlössern wie bei den Klappbartschlössern wurden die Gelenkgewerbe direkt an die zu verbindenden Teile angearbeitet.

Zu den mit besonders kräftigen eisernen Gelenkbändern versehenen und besonders stark mit Schlössern gesicherten Behältnissen gehörten die Schatztruhen, Geldkisten und Kriegskassen sowie die Opferstöcke in den Kirchen. In den kulturhistorischen Museen hat sich manches Stück dieser Art erhalten. Schöne Beispiele finden sich vor allem im Deutschen Schloßmuseum zu Velbert. Dort wird auch ein Kuriosum aus dem Spätmittelalter aufbewahrt: ein „Keuschheitsgürtel“ aus Eisen, der mehrere Scharniere und ein durch einen Schlüssel verschließbares und zu öffnen des Schloß aufweist.

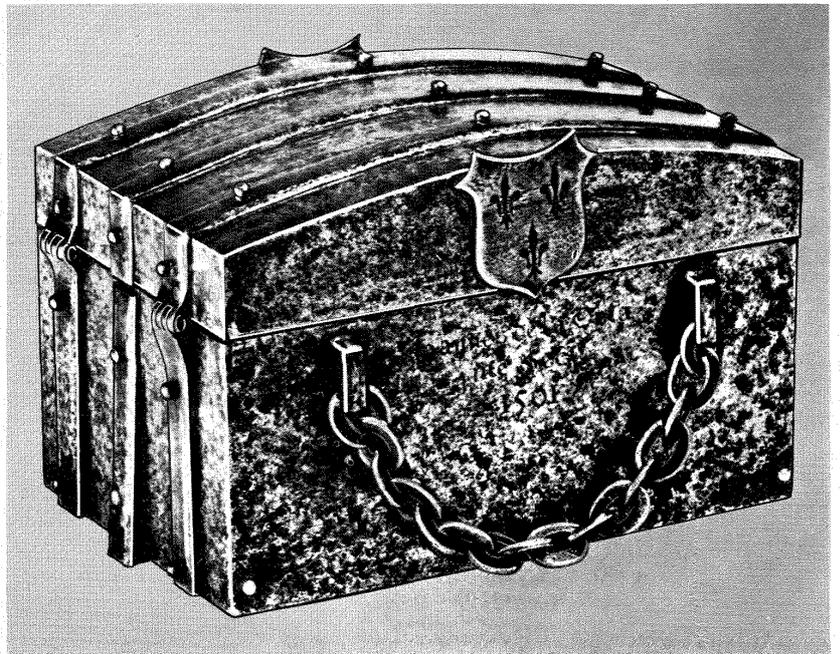


*Das Eisenkästchen aus dem 16. Jahrhundert hat genauso wie das Holzkästchen aus der gleichen Zeit ein Überfallenschloß, das in einem Scharnier klappbar ist.*

*Eine sehr kunstvolle Arbeit finden wir an der Nürnberger Schmuckkassette von 1620. Wir erkennen das Scharnier und das komplizierte Schloß im Deckel.*



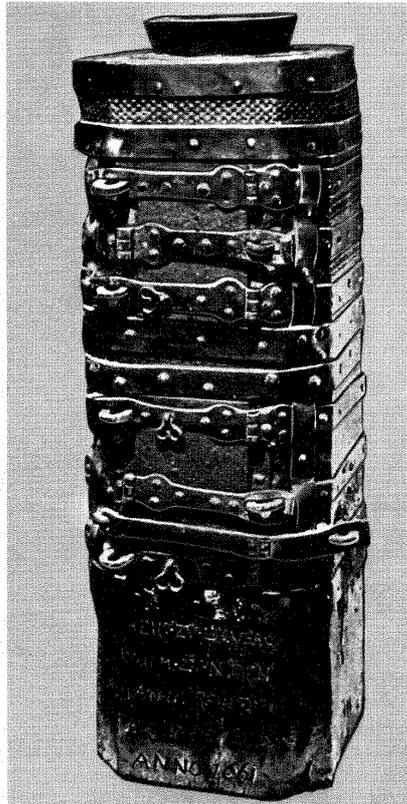
*Eine spanische Arbeit aus dem Jahre 1501 ist das Holzkästchen mit langen Scharnierbändern.*



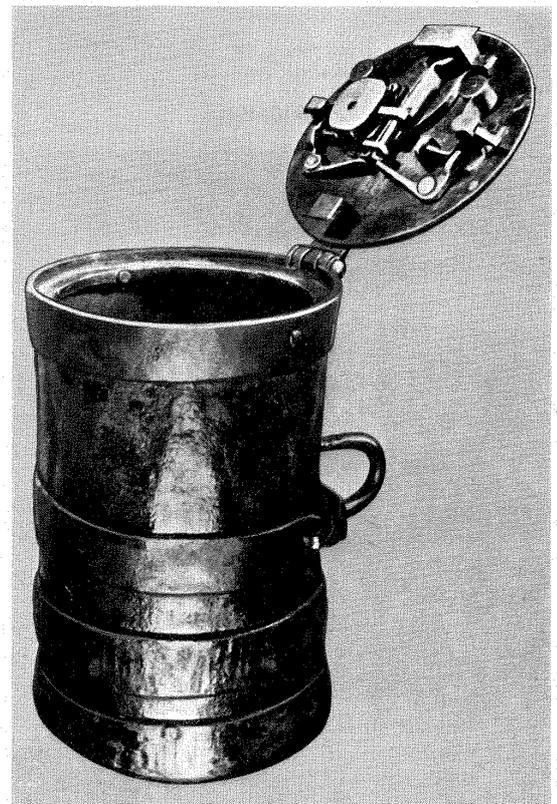
*An der aus dem 17. Jahrhundert stammenden Spardose mit Überfallenverschluß und Vorhängeschloß sind mehrere Gelenkformen zu sehen.*

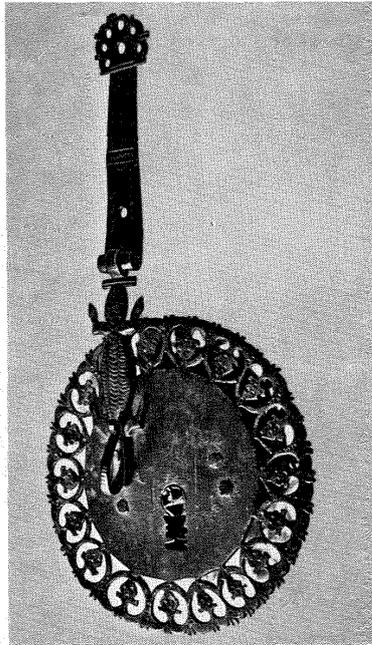
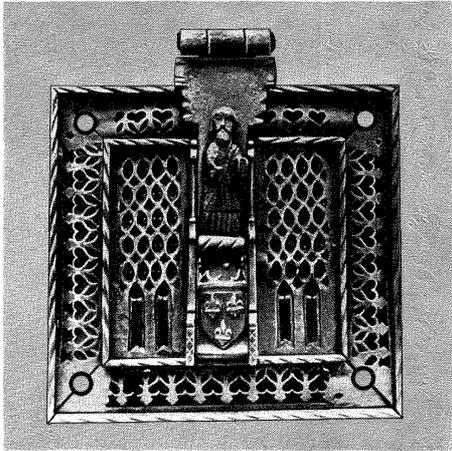


*Der Opferstock aus dem Jahre 1661 ist mit einer Reihe von besonders kräftigen Scharnierbügeln gesichert.*



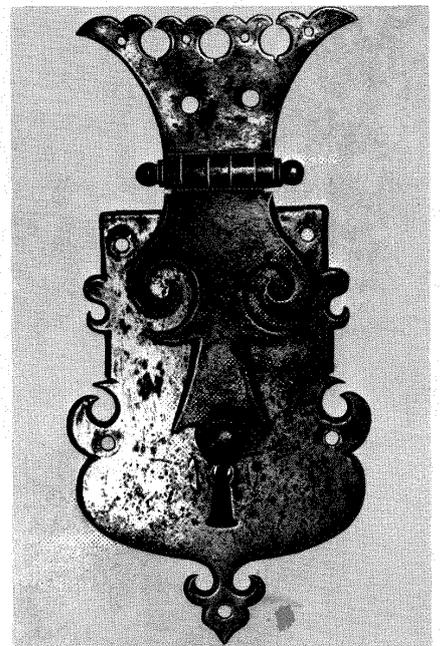
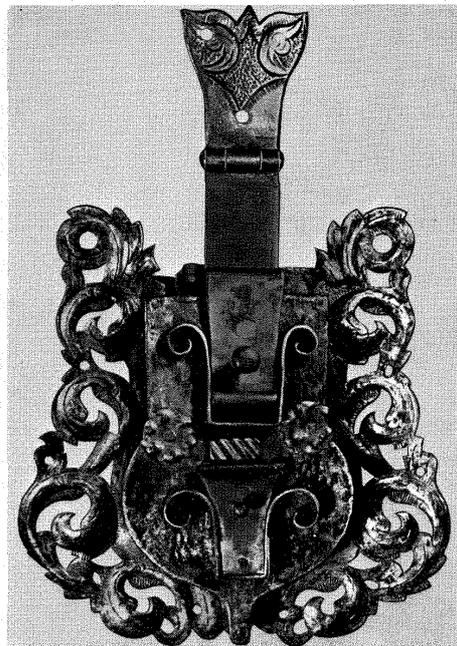
*In dem Klappdeckel dieser Geldtrommel befindet sich ein sogenanntes Trickschloß.*

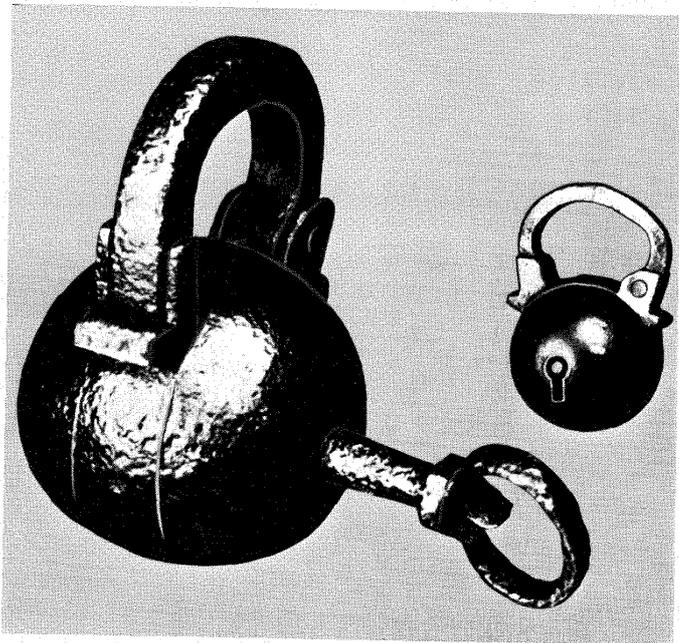




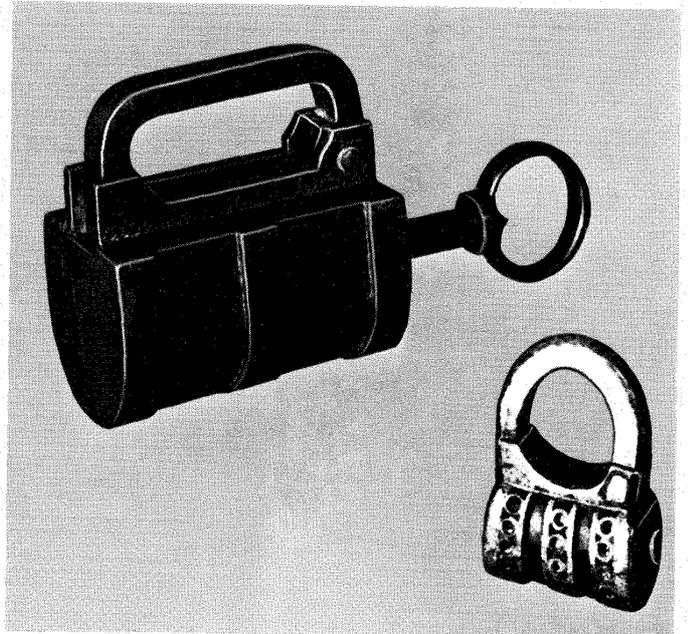
*Ein französisches Überfallenschloß  
aus dem 15. Jahrhundert  
und ein spanisch-maurisch-gotisches Überfallenschloß  
weisen die bekannte Scharnierverbindung auf.*

*Wir sehen sie ebenfalls  
bei einer deutschen Arbeit aus dem 17.  
und einer flämischen aus dem 16. Jahrhundert.*

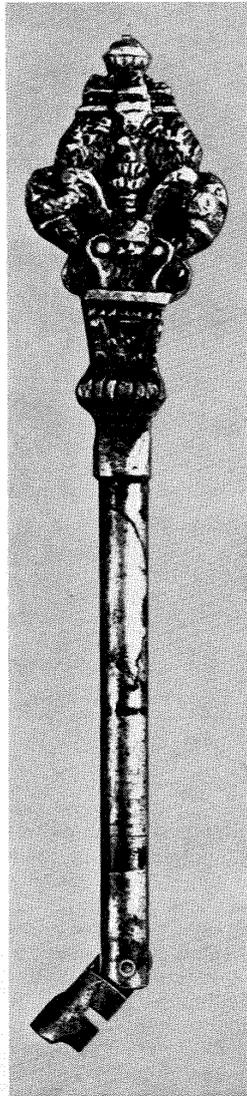




*Die kugelförmigen Vorhängeschlösser haben ähnlich wie die koffer- oder zylinderförmigen Vorhängeschlösser aufklappbare Verschlussbügel.*



*Der Renaissance-Zierschlüssel  
hat sogar einen schwenkbaren Bart.*



*1850 wurde dieses große  
und kräftige Vorhängeschloß  
in Deutschland gefertigt.*

